

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wolff und Welt“. Es ist Substitutions-Organ der „Genossenschaft“, u. gewerkschaftl. Organisations- u. amtl. Organ vertrieb. Vertriebs- u. Schriftleitung: St. Marktplatz 6. Preisdruck-Verlagsgesellschaft Nr. 2603. 2604, 2605. Persönliche Nachbestellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Inseratpreis einschließlich Steuern ist nach dem Rückporto zu bestimmen.

Verkaufspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,35 RM. Jahressubskription. Inlandpost 2,00 RM. für Arbeiter 1,00 RM. Subskriptionspreis 2 RM., ab Ausland aber vom Vertriebspreis 2,40 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,50 RM. — Einzelverkaufspreis 12 Pf. im Einzelverkauf und 60 Pf. im Verkauf der Zeitungsdruckerei. St. Marktplatz 6. Fernruf 2403, 2407, 2405. Telegrafische Anzeigengestelle: St. Marktplatz 6. Fernruf 2403, 2407, 2405. Telegrafische Anzeigengestelle: St. Marktplatz 6. Fernruf 2403, 2407, 2405.

Aufsehenerregende Aussagen des verhafteten Stinnes

Was wollte Bankier Calmette?

Dunkle Beziehungen zwischen der Pariser Finanz und Berliner Amtsstellen?

Berlin, 1. September. (WZ.)

Der verhaftete Hugo Stinnes ist nun, hat, einer fleißigen Korrespondenz zufolge, während seiner heutigen Vernehmung die aufsehenerregende Erklärung abgegeben, daß man vor einiger Zeit an ihn herangetreten sei und ihm mitgeteilt habe, der Reichskommissar für die Umstellung von Anleiheleihe solle die Untersuchung gegen ihn wiederholen, wenn er den Befehl des Pariser Bankiers Calmette ausnehme. Calmette habe ihm durch Herrn von Waldow, der durch einen besonderen Kurier davon unterrichtet worden sei, sagen lassen, daß gegen Zahlung von 50 000 Mark an die Adresse Calmette das Verfahren in Deutschland eingestellt werde. Calmette wolle alle nötigen Schritte unternehmen und verbürge sich dafür, daß der Reichskommissar das Verfahren auch wirklich einstellen werde. Stinnes habe Herrn von Waldow daraufhin erklärt, daß er diese Angelegenheit als eine reine Spekulation betrachte und sich keineswegs auf diesen Bescheid einlasse, um so mehr, als er sich vollkommen schuldlos fühle. Der Untersuchungsrichter Dr. Schäffl richtete daraufhin an den anwesenden Reichskommissar Geinmann die Frage, ob er von diesem Befehl des Pariser Bankiers gehört habe, was Direktor Geinmann verneinte. Die Vernehmung von Stinnes wird den Antrag stellen, daß diese Angelegenheit reiflos aufgestellt wird, um so mehr, als Herr von Waldow der Korrespondenz zufolge bei einer normaligen Vernehmung bestätigte, daß die Aussagen von Stinnes richtig seien und der genannte Pariser Bankier bezügliche Mitteilungen in ersthöchster Form gemacht habe.

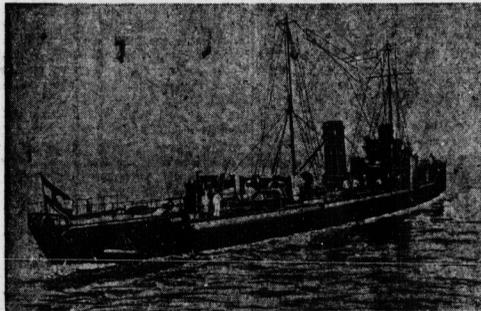
Die Untersuchung wird sich nach dieser Richtung zu erstrecken haben. Sollten sich die Mitteilungen des Herrn Stinnes bestätigen, so würde seine Person dadurch in seiner Weise entlastet, weil der am Reich begangene Betrugsverstoß bestanden bleibt, es würden sich aber vielleicht Fingerzeige ergeben, ob und wie weit das Verbrechen höher verantwortlicher Reichsbediensteter für die Stinnes'schen Betrugsmandate ermittelbar gewesen ist. Das Vertrauen in die Unbestechlichkeit gewisser Beamtenkategorien ist in den letzten Jahren so außerordentlich erschüttert worden, daß es eine intensive Untersuchung lohnt, den offiziellen Beziehungen des Herrn Calmette in Berlin nachzuspüren.

Waldow enthaftet.

Waldow Waldow seinen Chef fallen ließ
Der im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe-Affäre verhaftete Sekretär von Stinnes jun., von Waldow, ist am Freitag auf Antrag seiner Verteidiger aus der Haft entlassen worden. Die Entlassung wurde unter der Bedingung bewilligt, daß sich v. Waldow in bestimmten Positionen bei der Polizei melde. Der Haftbefehl als solcher ist aufrechterhalten worden. Die Verteidiger des Herrn v. Waldow teilen folgendes mit: „Herr v. Waldow hat seinen Chef Hugo Stinnes jr. reiflos gelassen bis zu dem Augenblick, als Art und Umfang der Beteiligung des Herrn Stinnes an den fraglichen Vorgängen den beherrschenden Stellen anderweitig bekannt geworden waren. Zu diesem Zeitpunkt hat Herr v. Waldow keine Exanlatung mehr gehabt, mit der vollen Wahrheit zurückgehalten.“

Der Befehlsgeber der „Zähringen“

(Zu unserer gestrigen Artikel „Das Gespensterschiff“)



Das Torpedoboot „Blitz“, an dessen Bord sich die Sende-Anlage befindet, mittels derer dem Zielschiff alle Kommandos übermittelt werden.

Zur Regierungskrise in Thüringen.

Weimar, 1. September. (WZ.)

Der mit der Regierungsbildung beauftragte demokratische Abgeordnete Herr Dr. Rüger hatte nach Rücksprache mit Vertretern der Deutschen Volkspartei die Anfrage an die sozialdemokratische Fraktion gerichtet, ob sie zu einer Großen Koalition mit den bisherigen vier bürgerlichen Regierungsparteien

bereit sei, oder ob sie eine dieser Fraktionen nicht für koalitionsfähig erachte. Darauf haben die Vertreter der SPD. heute Abend erwidert, ihre Fraktion interessiere sich nicht für diese Verhandlungen, da eine wesentliche politische Ausänderung in Thüringen in republikanischer und sozialer Sinne nicht angebracht werde.

Die Sozialdemokratie verlangt insoweit, wie bekannt, Auflösung des Landtags und Neuwahlen.

Die drei Schwestern

„Ich glaube daran, daß Situationen zu konstruieren sind, da niemand auf Erden sich dem Makel entziehen kann, Blutschuld auf sich zu laden“

Von Hans Bauer

Schnell genug hat die Berliner Kriminalpolizei eines der jüngsten Berliner Kriminalverbrechen aufgeklärt: die Mordtat, der vor einigen Tagen die Schwester eines Schlächtermeisters zum Opfer gefallen war. Man hatte sie mit zertrümmertem Schädel in einem an den Leinen Fleischgeräben grenzenden Zimmer aufgefunden. Der Fall ist hier noch kein reines Verbrechen, sondern ein Verbrechen. Über er lag, kriminalistisch betrachtet, ganz einfach. Die Schlächterin Schwester war von ihrer Schwägerin, von des Schlächters Ehefrau, erschlagen worden.

Demüht. Drei Schwestern gegen sich! Welch ein gerühmtes, heftigste Unterlegen! Es gibt nicht die Geseßestrennen auf der einen und die Mörder auf der anderen Seite. Es gibt die In-Fuß-Gesessenen und die Provozierer. Ich glaube daran, daß Situationen zu konstruieren sind, da niemand auf Erden sich dem Makel entziehen kann. Blutschuld auf sich zu laden. Man hat sich vorstellte, die deswertigen Beiführer eines grausamen Schicksals mit Taten in das niedrig-dumpe, aber dann verurteilt sie eines Tages in das niedrig-dumpe, alles zerwürde Familienmilieu eines giftigen Dreifachsternhofes — und es brauchen nicht einmal gerade drei Schwestern zu sein. Da werden sie zu Antikenten gegen die menschliche Ordnung und bringen jemand um — lange nachdem sie selbst festlich umgebracht worden sind.

Die Panzerkreuzer-Debatte.

Von Paul Böde.

Auch wer der Meinung ist, daß die Anfertigung eines Volkenscheides über den Bau von Kriegsschiffen ein ganz verfehlter Plan ist, der nur mit einer Stärkung der Freunde des Baues enden wird — war nicht einmal für die Fraktionsteilnahme die erforderliche absolute Mehrheit zu erreichen, dann erst recht nicht in diesem Falle — auch wer diesen Weg für total verfehlt hält, muß dabei bleiben, daß die sozialdemokratische Fraktion eine klare Entscheidung über den Weiterbau des Panzerkreuzers herbeiführen muß. Ich halte mich für absolut gebunden an unser Wahlversprechen und halte es sachlich für vollkommen zu rechtfertigen, daß Mittel des Reiches in der gegenwärtigen Zeit dem Wohnungsbau, der Arbeiterpeinigung, der Bauernhilfe zugeführt werden, statt dem Bau von Panzerkreuzern. Spätestens bei der Entscheidung über die zweite Rate für den Schiffbau muß also ein entsprechender Vorstoß gemacht werden, der um so mehr Berechtigung hat, als der militärische Wert des geplanten Kreuzers in höchstem Maße unklar ist. Auch von diesem Standpunkt aus erscheint es als vorteilhafter, etwaige 5 bis 6 Mill. Mark zu verlieren, die bis dahin in den Bau gesteckt sein können, als 64 Millionen in einer Reihe von Jahren nutzlos zu verwenden. Vielleicht gelingt es doch noch, eine Mehrheit des Reichstages aus diesen sachlichen Gründen zu unserer Anschauung zu beschaffen.

Vorläufig ist es ein Irrtum, wenn behauptet wird, daß der neue Reichstag eine sichere Mehrheit gegen den Panzerkreuzer bestimme. Bleiben die Parteien bei ihrer früheren Abstimmung, dann sind für den Kreuzerbau 78 Deutschnationale, 61 Zentrumsgesandte, 45 der Deutschen Volkspartei, 23 der Wirtschaftspartei, 17 Bayern, 13 Christliche Bauern, 12 Nationalsozialisten. Dagegen sind 152 Sozialdemokraten, 25 Demokraten, 54 Kommunisten. Das sind 249 Abgeordnete

für den Bau, 221 dagegen. Freiglich ist allein die Stellung von acht Angehörigen der Deutschen Bauernpartei und zwei Anführern. Von diesen hatten im letzten Reichstag zwei gegen den Panzerkreuz gestimmt, aber auch, wenn jetzt alle 10 dagegen stimmten, bliebe eine Mehrheit für den Kreuzer vorhanden. Es ist nämlich ein Irrtum, anzunehmen, daß die Wirtschaftspartei gegen den Kreuzer gestimmt hätte. Das ist in der Vergangenheit nicht geschehen und wird, wie mit von der Zukunft versichert wurde, auch in Zukunft nicht geschehen. Trotzdem ist die Mehrheit so klein, daß wir das Recht haben, zu erörtern, ob der neue Reichstag den Bau des Panzerkreuzes tatsächlich weiterbetreiben will, und es ist nicht einzusehen, weshalb man diese Prüfung nicht vornehmen soll. Die Sozialdemokratie muß vor aller Welt und vor ihren eigenen Anhängern durch eine klare Abstimmung behaupten, daß sie ihre Zustimmung über diese Rüstungen nicht geändert hat. Wenn ich der Panzerkreuz keine Bedeutung beimessen und unteren militärischen Rüstungen, deren Umfang vom Versailles Vertrag ermöglicht ist, sondern der Erhaltung für einen der Überalterung entgegengehenden bisigeren Kreuzer. Aber das war unserer Partei auch vor der Ablehnung der ersten Rate im Reichstag bekannt und die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß es Duzende anderer Aufgaben gibt, die wichtiger, dringender und nützlicher sind als dieser Bau.

Freiwillig muß wir uns mit der Möglichkeit abfinden, daß trotz unserer klaren Abstimmung die Mehrheit auf die andere Seite fällt und daß diese bestimmte Konsequenzen haben kann. Dann würde ich den Parteifreunden zu bedenken geben, daß wir zwar in der Panzerkreuzfrage abstimmen, aber nicht über die anderen militärischen Standpunkt fest und unverschiebbar vertreten müssen, daß dieser Kreuzer aber nicht die einzige Frage ist, die wir zu entscheiden haben. Es heißt doch das sind mit dem Bude auszuführen, wenn in manchen Veranlassungen beauftragt wird, die bisherige Regierungstätigkeit schloße mit einem Amis ab. Man soll auch in verständlichem Ummaß nicht ungeduldet sein, denn das Gegenteil ist richtig. Wenn wir einmal ganz geschäftsmäßig rechnen wollen, so ergibt sich folgende Bild:

Wir sind den Lohnsteuer um ca. 130 Millionen Mark. Das ist für den einzelnen Steuerzahler freilich nicht sehr wirksam, aber insgesamt ist das doch kein Bagatel. Wir haben lange Kämpfe um die Aufhebung der Zehnersteuer und Zuschlagsteuer geführt — die Kommunalsteuer ist aber nicht und diese Steuer brachte in ihrer Gesamtheit nur 20 Millionen Mark ein. Wir haben die Aufhebung der Eisensteuer in einem Umfang erreicht, der dem Reiche etwa 70 Millionen Mark Ausgaben für die Unterzügen jährlich auferlegt. Die Maßnahmen sind noch nicht völlig zufriedenstellend, aber es sind eben 70 Millionen Mark mehr für die Arbeiterklasse durchgeflossen. Wir haben durch die Amnestie etwa 3000 Gefangenen, politische und solche, die aus sozialer Not lüfteten, die Freiheit wiedergegeben und auch diese Amnestie war unmöglich ohne die Sozialdemokratie. Auf der einen Seite stehen also bisher 130 Millionen Mark

20 Millionen Mark und 3000 Gefangene, auf der anderen 93 Millionen Mark als erste Rate für den Kreuzer. So unangenehm ist 93 Millionen Mark nach unserer Meinung auch veränderbar, im Verhältnis zu dem, was wir erreicht haben und noch erreichen können, bleiben sie zahlenmäßig weit zurück. Daneben ist freilich der prinzipielle Gesichtspunkt für weitere Rüstungen zu beachten, aber jeder kann sich an den Fingern abzählen, daß selbstverständlich mehr aufgeführt wird, wenn die Sozialdemokratie auf die Teilnahme an der Macht verzichtet und sie den Deutschnationalen abtritt, als umgekehrt. Diese Verzichtserklärung ist also der Arbeiterklasse zum Schaden, die Beteiligung zum Nutzen.

Dabei sei ein Wort zu der kommunistischen Entrüstung über den Panzerkreuz gesagt. Sozialdemokraten haben ein Recht zum Protest, denn sie sind eine politische Partei und legen ihre Hoffnung auf den Frieden der Welt. Die Kommunisten dagegen besitzen offen, daß sie diese Friedensarbeit und Friedensliebe für illusorisch halten und auf die Erhaltung ihrer Herrschaft nach dem nächsten Krieg rechnen. Demgemäß sind die heutigen Kommunisten ein Verbot des Kriegsgewaltens für Deutschland angebracht, nicht für Russland. Dort, wo sie die Herrschaft haben, ist der Bau von Kriegsschiffen und ihre Unterhaltung eine vaterländische Pflicht. Die Hottenbachbücher von 1927 und 1928 zeigen, daß Russlands Seerüstung stärker ist als die deutsche. Aber das tut nichts, nur gegen die letztere gilt der Vollscheid, nicht gegen die russische Rüstung. Die deutsche Seerüstung ist durch den Vertrag von Versailles begrenzt. Wir dürfen in Dienst halten:

- 6 Minenschiffe,
 - 6 Kreuzer,
 - 24 Torpedoboote und Zerstörer,
 - 0 Unterseeboote.
- Die Sowjetunion dagegen besitzt schon jetzt:
- 4 Minenschiffe,
 - 9 Kreuzer,
 - 47 Torpedoboote und Zerstörer,
 - 20 Unterseeboote.

Ihre Rüstung ist größer und finanziell schwerer als die deutsche, zu Wasser wie zu Lande, und wenn die Herren unserer Minister den Vorwurf machen wollen, sie haben anders gehandelt als die Partei, weil sie sich an den früheren Reichstagsbeschlüssen gebunden hielten, so können ihnen unsere Parteifreunde getrosten antworten, daß ihre Minister in Russland schon seit 10 Jahren anders handelten, als die deutsche Kommunistische Partei es hier verlangt. Auf diesem Gebiete wie auf allen anderen beruht ihre Entzweiung auf einer großen Mehrheit.

Aber nicht nur der anderen, sondern um uns selbst willen sind wir zur Ehrlichkeit gegenüber den Wählern verpflichtet. Unsere Minister werden selbst am besten tun, wenn sie offen erklären, daß sie nach dem Votum, den der Bundestag gefunden hat, den Reichstag noch einmal befragen wollen, wie er zum Bau steht. Sie können das tun, ohne sich

etwas zu vergeben, und vielleicht haben auch weitere Koalitionsparteien außer den Demokraten inszwischen eingesehen, daß das Deutsche Reich ohne diesen Kreuzer nicht zugrunde geht. Gibt es aber Parteien, die daraus eine Wahlfrage machen wollen, nun gut, dann wird es neue Kämpfe geben. Wir aber wollen

bei diesen Kämpfen auf der Seite stehen, die die Fortsetzung dieser Rüstungen ablehnen. Früher wird diese Frontstellung klar und eindeutiger herbei, halten wir daran fest, was die Partei von Anfang an gefordert hat, was sie braucht und dieser Kampf erst recht nicht sprengen.

Moskau / Kellogg

Die russische Regierung kündigt Bedingungen vor Unterzeichnung des Kelloggpaktes an

Moskau, 1. September. (WZ.)
Die von dem stellvertretenden Volkskommissar des Auswärtigen Timinow unterzeichneten Note, die heute dem französischen Vorkonferenzen als Antwort auf die von der französischen Regierung ergangene Einladung zum Beitritt zum Kellogg-Pakt überreicht wurde, nimmt zunächst den Volkskommissar vor der in Paris erfolgten Unterzeichnung des Kriegsverbotepaktes Mitteilung gemacht hat und stellt fest, daß zufolge der Erklärung des Vorkonferenzen die Befristung der Zahl der ursprünglichen Teilnehmer am Pakte nach Meinung der Regierung der Vereinigten Staaten lediglich praktische Erwägungen empfindet und daß stets in Aussicht genommen war, bei der endgültigen Formulierung des Paktes sich die Mitarbeit aller Völker der Welt zu benehmen. Die Note weist jedoch darauf hin, daß die Unterzeichnung schon lange vor dem Kellogg-Pakt den anderen Mächten den Antrag unterbreiten, in zweifelhafte Verträgen nicht nur auf Kriegsverträge, sondern auf alle Kriege zu verzichten. Einige Staaten, wie Deutschland, die Türkei, Afghanistan, Persien und Siam, hätten diesen Vorschlag angenommen und mit der Sowjetregierung entsprechende Verträge abgeschlossen. Andere Staaten hätten den Antrag stillschweigend übergeben und eine dritte Gruppe von Staaten hätte ihn mit der sonderbaren Begründung abgelehnt, daß ein unbedingter Verzicht auf Angriffe mit ihren Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund unvereinbar sei.

Nach ausführlicher Darlegung des Standpunktes, die Sowjetregierung dem Kriegsverbotepakt gegenüber einnimmt, kommt die Note zum Ausdruck, daß die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes im Hinblick auf die Befristung der Zahl der Teilnehmer, die als das einzige wesentliche Element zur Sicherung des Friedens zu betrachten sei, fehlerhaft sei. Die Formulierung des Kriegsverbotepaktes selbst ist ungenügend und unbestimmt, und es sei eine Reihe von Klauseln beigefügt, die besagten, im voraus alles zu belegen, was einer Verpflichtung zum Frieden ähnlich sei. Trotzdem sei die Sowjetregierung bereit, den Pakt zu unterzeichnen, soweit er in objektiver Weise den Mächten gewisse Verpflichtungen gegenüber der öffentlichen Meinung auferlege und der Sowjetregierung erneut die Möglichkeit gebe, allen Teilnehmern am Pakte die für die Sache des Friedens wichtige Frage vorzulegen, nämlich die Frage der Abrüstung, deren Lösung als einzige Garantie für die zukünftige Vermehrung

von Kriegen erscheine. Die Note schließt mit den Worten: „Auf Grund dieser Darlegungen werde ich die Überzeugung, Ihnen, Herr Vorkonferenzen, einen entsprechenden Akt meiner Regierung über ihren Beitritt zum Pakt zu überreichen, sobald die damit verbundenen Formalitäten abgeschlossen sein werden.“

Moskau, 1. September. (WZ.)
In der Note Timinow's wird weiter ausgeführt: Die Sowjetregierung behauert es außerordentlich, daß im Pariser Pakt keine Verpflichtungen hinsichtlich der Abrüstung verliert. Ein internationaler Vertrag, „der Krieg verbietet“, und nicht einmal von einer so elementaren Garantie begleitet wird, wie die Einschränkung der ununterbrochen wachsenden Rüstungen, bleibt ein tote Buchstabe ohne jeglichen realen Inhalt. Russische öffentliche Erklärungen einiger Teilnehmer am Pariser Pakte, weitere Rüstungen seien auch nach seiner Unterzeichnung unvermeidlich, bestätigen dies. Zur gleich entstandene neue politische Gruppierungen der Völker, besonders im Zusammenhang mit der Frage der Seerüstungen, betonen diese Tatsache noch stärker. Die entstandene Sachlage diktiert daher gegenwärtig mehr denn je die Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen im dem Gebiete der Abrüstung zu ergreifen. Im ersten Artikel des Paktes vermisst die Sowjetregierung Bestimmtheit und Klarheit der Formulierung des Kriegsverbotepaktes. Ihre Kritik ist die Ansicht, daß jeglicher Krieg verboten werden muß, ebenso kriegerische Aktionen, wie Intervention, Blockade, militärische Besetzung fremder Gebiete, fremde Höfen usw., wenn derartige kriegerische Aktionen entstehen können, die zu großen Kriegen, denen Einhalt zu tun unmöglich ist. In den unfruchtlichen Mitteln der Sowjetregierung werden müssen nach Ansicht der Sowjetregierung nicht geändert werden. Die Sowjetregierung bezieht sich auf die Herstellung friedlicher normaler Beziehungen der Völker. Ein derartiges Vorgehen bedeutet die Befestigung der Schlichtung von Streitigkeiten auf friedliche Weise, verleiht die Beziehungen und trägt zur Schaffung einer Atmosphäre bei, die den Ausbruch eines Weltkrieges begünstigt.

Die an die Pariser Abrüstung gerichtete russische Note wird wenig Eindruck machen. So betrachtet die Kritik am Kellogg-Pakt ist, so wenig moralische Berechtigung besitzt Moskau, ein Verbot sämtlicher Kriege zu fordern und diese im gegenwärtigen Zeitpunkt agiotatorische Forderungen der Abrüstung zu machen. Selbst wenn Schachtin in Moskau den Krieg nicht als den

August Forel.

Zu seinem 80. Geburtstag am 1. September.

Von Alfred Goep.
August Forel, der berühmte Schweizer Mediziner, der sich um die Anatomie des Gehirns und des Gehirns verdient erworben und der Förderung der Wissenschaften im Westen entsetzt hat, hat weit über sein eigentliches wissenschaftliches Gebiet hinaus als Forscher und theoretischer Physiologe das ganze Gebiet menschlicher Kultur in den Kreis seiner interessanten Forschungen gezogen. Sein mannigfaltiges Anregungen überreicheres Lebenswerk spiegelt sich äußerlich schon in dem Umfang eines literarischen Schaffens wieder, das sich in einer beachtlichen Bibliothek von rund 500 Bänden und Broschüren darstellt. Sie sind teils in französischer, teils in deutscher Sprache geschrieben, zwei Sprachen, die beide dem Sohn eines norwändischen Bauern und einer französischen Mutter gleich geläufig sind. Am 1. September 1848 in Boux de Morges am Genfer See geboren, zeigte sich schon in dem Knaben der gescheite Blick für wissenschaftliche Naturbeobachtungen, die dem Leben der Insekten und insbesondere dem der Ameisen galt, und die schon den jugendlichen Knaben zu selbständigen Forschungsarbeiten gelangen ließen. Diese Studien über die Biologie und Anatomie der Ameisen glichen sich durch das ganze Leben des Gelehrten. Bereits als Student der Medizin in Zürich begann Forel sein klassisch gewonnenes, von der Schweizer Naturforschergesellschaft und der französischen Akademie der Wissenschaften preisgekröntes Buch „Die Ameisen der Schweiz“ zu schreiben, und in dieser seiner ersten Arbeit bereits eine nach Richardsen'scher Methode verfaßte Studie zur Ausbreitung der Ameisen in Europa, nach Westindien und durch Amerika und Afrika führten, hat er seine unermüdelichen Insektenforschungen fortgesetzt, deren Ergebnisse in dem grandiosen Werk „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Ameisen“ verarbeitet hat. Die Anatomie, das Verhältnis zwischen der Intelligenz und dem Gehirn, die Reflexe, die Gehirnanatomie

der sozialen Instinkte der Ameisen sind hier mit erschöpfender Gründlichkeit behandelt und in interessante Beziehungen zu menschlichen Verhältnissen gebracht.

Nach seiner Rückkehr von der ersten seiner Amerikareiseforschungen wurde Forel, der sich in Gubbins Schule in München zum Psychiater ausgebildet hatte und Gubbins Assistent geworden war, im Jahre 1879 als Professor der Psychiatrie an die Universität Zürich berufen und gleichzeitig zum dirigierenden Arzt der famous Irrenanstalt Burgölz ernannt. In dieser Doppelfunktion, die er nunmehr 30 Jahre lang inne hatte, hat er der Psychiatrie und der gerichtlichen Irrenheilkunde eine Fülle wertvoller und fruchtbringender Anregungen vermittelt. Es sei hier nur seiner Definition der Zurechnungsfähigkeit als einer abnormen sozialen Anpassungsfähigkeit (siehe weiter auf dieser Theorie der bedingten Zurechnungsfähigkeit begründeten Reform des Strafrechts) gedacht, einer Theorie, die in dem Entwurf zu einem schweizerischen Irrenrecht ihre praktische Auswirkung fand. Hand in Hand mit dieser Reformarbeit des Irrenwesens, die ihn auf den Weg der Irren- und Wahnheilkunde weiter ausgedehnten Beschäftigungsbereiche für Krankenanstalten führte, gingen bereits Untersuchungen über die Alkoholfrage in Zusammenhang mit ihrer Richtwirkung auf das Irrenwesen, Untersuchungen, die Forel zu einem radikalen Vorkämpfer der Enthaltensbewegung machten, für die er in Wort und Schrift mit dem Feuerifer eintrat, mit dem er sich für eine Reform der sexuellen Ethik und die Verwertung des Opiummisses in der praktischen Heilkunde einsetzte.

Der Wahpheitsdrang des Forel, der sich auf allen Arbeitsfeldern im Sinne der ethischen Lebenslehre betätigte, trieb auch in dieser Stellungnahme zur Rassenfrage, die heute dem dawningen Eifer die Waffen im politischen Kampf liefern muß, führt in Richtung. Als von der Tagesordnung unbeeinträchtigt Wissenschaftler, für den es in Europa überhaupt keine reinen Rassen mehr gibt, besträmpfte Forel die wissenschaftlich unzulässige Rassenlehre und exemplifiziert dabei auf den eigenen Fall mit den Worten: „Von einem norwändischen Vater

und einer französischen Mutter abstammend, heiratete ich eine Deutsche, die ich in München kennen lernte. Drei meiner Kinder sind verheiratet: eine Tochter mit einem Norddeutschen, eine andere mit einem Engländer und mein Sohn mit einer Zetlin. Welche reine Rasse haben nun die Enkel?“ Und wieder die Vertreter der Rassenlehre sich darauf verstehen, daß der Patriotismus nur von der Abstammungsfähigkeit abhängig ist, so kennzeichnet er diesen Grundirrtum mit dem betreffenden Hinweis auf Amerika: „Sehen wir nicht die Nordamerikaner, die ein wenig englisches, irisches, französisches, deutsches, schweizerisches, holländisches, italienisches und sogar Indischer Blut fließt, sich heute mit einem amerikanischen Patriotismus brüsten, der ebenso ausschließlich ist, wie derjenige der Tschechen, Ungarn oder Italiener?“

Professor Bernhard Duhm, Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, hat am 1. August gemeldet: Heute aus wurde Professor Dr. Bernhard Duhm, Dozent für alttestamentliche Theologie, von einem tödlichen Schlag getroffen und verstarb zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Professor Duhm wurde vor 81 Jahren in Bismarck (Hirschland) geboren und wirkte seit 1888 an der Universität Göttingen.

Unbekannte Handgeschichten Napoleons, die aus den Jahren 1793 bis 1797, also aus der Zeit der kritischsten Vorfälle stammen, sind in der „Historische Welt“ mittels der Kaiserlich-Bildnisse in Kraft entbunden worden. Man nimmt an, daß die Handgeschichten durch Napoleons Geliebte, die Gräfin Walewska, nach Krakau gekommen sind.

Wilhelm Wien gestorben. Der Vbistler Gehilte Wilhelms Wien, der zweimal Reichspräsident war, ist an den Folgen eines Gallenlebens, 64 Jahre alt, in München gestorben.

Ein Rembrandtbild ist dieser Tage bei einem Künstler in Czoy bei Lile auf einem Dachboden gefunden worden. Dem Künstler war das Gemälde während des Krieges von einem Freund geschenkt worden. Es stellt die Werbung des Dichters dar, und soll ein Gegenstück zu dem im Antikenmuseum befindlichen Rembrandtbild „Alexander empfängt die Frauen des Darius in seinem Lager“ sein.

Ballisches Stadttheater.

Lobengrin, Romantische Oper von Richard Wagner.

Die letzten Vertreter des Lobengrin in Halle hatten durchweg herrliches Kaliber und tonnten nach der Auffassung und den Vorlesungen Wagners nur Vorträge dieser so herrlichen, romantischen Figur sein. Zu Wagners Zeiten war die Bühnenmusik ein, eine heilige, große und schlagfertige Tonwelt, die bei der Aufführung der Oper die fassen Konventionen künftigerer Zeiten, fern in der Deklamation, in der Gedärde etwas vom göttlichen Nimbus tragen, um die Gese im Sinne des Welters hohelstool zu beehren.

Der unferen tüchtigen Solistentenor Heinrich Riggemeier wählte Spielzeit in den heterogenen Rollen sich und hörte, durfte auf seinen Lobengrin hoffen sein. Der ausgezeichnete Sänger brachte nicht nur die von dieser zum Teil sehr hochliegenden Partie geborenen Stimmteile mit, sondern auch jene künstlerische Persönlichkeit über das Organ, welche ihm gestattet, jeder Erwähnung zu trogen, daneben aber auch eine wirklich warme Empfindung, die zum Herzen spricht. Seine schöne, warme Romantische und seine treffliche Deklamation traten in der Gese-Erklärung besonders beutend hervor.

Wen der Lobengrin war es Elisabeth Kraus mit ihrer Elsa außerordentlich imponiert, da sie bei dieser umfangreichen Partie niemals mit Kraft arbeitete, sondern mit Intelligenz und seiner Kraft dem gungesfüllten Organ die hohen Töne abspielte.

Die schwere Partie der Ortrud war einer jungen Sängerin, Grete Tacha, anvertraut, die sich mit dieser Rolle an unserer Bühne vorzüglich einführte. Sie besitzt eine schöne Bühnenerscheinung und eine sympathische, große Stimme. Besonders gelang ihr im zweiten Akt der Anruf der Götter.

Eine sehr gute Klavierspielerin (siehe unsere Bühnennotizen) mit dem dramatischen Partion Gustav Dr. am 1. gemacht zu haben. Mit seinem Letzt-

Bedel der bolschewistischen Weltrevolution be-
gegnung hätte, würden die Friedensfreunde der
Welt, die schon so oft hinter die Masse des
russischen Imperialismus gesehen haben, sich
nicht über den Wert russischer Friedens-
und Befriedigungsforderungen äussern lassen.

Umlage der Friedensgesellschaft wunderlich sein

Die SPD. hat an ihrer Aufforderung an poli-
tische Organisationen, an der Vorbereitung des
Volksbeschlusses teilzunehmen, die folgende Antwort
erhalten:
Die Deutsche Friedensgesellschaft
lehnt es grundsätzlich ab, nach den Er-
forderungen beim Volksbeschlusse zur Herbeiführung
gemeinsamer Massnahmen mit den Kommunisten zu
sitzen und stimmt infolgedessen auch nicht bei
denjenigen an, die in dem Gemischten Ausschuss
sitzeln.

Parteilandschaft einberufen.

Der Vorstand der Sozialdemokra-
tischen Partei hat den Parteitag am
11. September nach Berlin berufen. Auf der Tages-
ordnung steht die Erörterung schwerwiegender poli-
tischer Fragen.

Die kroatische Opposition gegen Belgrad wächst.

Wien, 1. September. (Radiomeldung.)
Die Leitung der bürgerlich-demokrati-
schen Koalition in Kroatien hat am Freitag
mehrere Beschlüsse gefasst, nach denen die Anhänger
dieser Koalition an seinen Manifestationen, Kon-
ferenzen, Feiern und sonstigen Veranstaltungen
teilzunehmen dürfen, soweit auch Vertreter der
gegenwärtigen Regierung in Belgrad und andern-
wärts der gegenwärtigen Regierungsparteien vertreten
sind. Dieser Beschluß bedeutet praktisch einen Boy-
kott aller Veranstaltungen, an denen die jugo-
slawische Regierung direkt oder indirekt beteiligt ist.
Die Konsequenzen sind vorläufig noch nicht ab-
zusehen.

Kronung, Grundtag und England.

Belgrad, 1. September. (Fig. Drahtber.)
Die Verzögerung der bereits vor acht Tagen
erklärten Kronung König und Königin mit
„König von Albanien“ ist — wie sich jetzt heraus-
stellt — auf eine Intervention der englischen Re-
gierung in Albanien zurückzuführen. Die Intervention
erfolgte, weil die englische Regierung sich
genötigt sah, die Kronung zu verhindern, da sie von dem
König vorher nicht unterrichtet wurde. Grund-
sätzlich betrachtet sie die Kronung König
von Albanien als eine innerpolitische Angelegenheit Albanien.

Wie Mussolini läßt.

Rom, 1. September. (Radiomeldung.)
Die amtliche Agentur der italienischen Regierung
läßt die Unerschütterlichkeit, aber die Verschönerung
des ehemaligen Faschisten Cesare Rossi folgende
Redaktion zu verbreiten:
„Der politische Flüchtling Cesare Rossi
wurde bei dem Versuch, den italienischen Boden an-
der Schweizer Grenze heimlich zu betreten, mit dem
ihm begleitenden Frau verhaftet.“
Dreißiger kann kaum gelogen werden.

mum ließ er ein großes, warm simlirtisches Organ
haben und importierte durch eine kunstvolle Zer-
dehnung.

Adolfo Dorner (König Heinrich) schien
nicht im Hofstaat seiner Mittel. Die tiefen Löhne
betreten ihm viele Bein. Den Herrscher des Kö-
nigs sang Karl Mombert in vornehmer Weise
und sehr seiner Intonation.
Die von Ernst Kramer einstudierten Chöre
waren anfangs oft unheim, haben aber im dritten
Bilde viel Gutes. Alle kleinen Rollen waren durch-
weg entsprechend besetzt.

Die Spielleitung der Oper übte wieder August
Kessler mit gewohnter Akkuratheit aus. Entzück-
lich war diesmal die Bedeutung im zweiten Akt.
Auch gefielen wieder die bereits bekannten Bühnen-
bilder von Alfred Doppel und die Kostüme von
Peter Rohrer. Entzückend wirkten nur die
Chorfiguren an der Spitze des Brautgarnes.
In dieser herrlichen Partitur keine Reuerungen. Er ist
lediglich durchdrungen von Wagner's Vorjüngling
und bringt alles mit fester Formensprache. Alle
Mitwirkenden, auch Chor und Orchester, wurden
durch diesen Beschluß belohnt.
S. S.

Wittelskind-Konzert.

Der herrlichen Kunst war ein Orchester gewidmet,
das das Halle'sche Symphonie-Orchester liefern
wird zum besten seiner Bestimmung im
Wittelskind-Konzert. Die nicht allzu reichlich er-
reichten Besucher konnten jedoch diesmal trotz der
feinlichsten Weisen nicht recht in freudiger Stim-
mung gebracht werden, sie wurden nicht recht warm
und zwar diesmal hauptsächlich genommen. Man
hatte das Konzert im Garten abgehalten, so daß
sich die empfindliche Säule in jeder Hinsicht recht
unangenehm auswirkte. Wenn Senuo Platz der
Gesamtheit vor Bühnenapparat und „Mammer“
Sätze zu abgeleiteten Bestellungen mäßig, was das
doppelt gemeldet werden.
Platz hatte ein wirklich buntes Programm zu-
sammengestellt: Nicolai, Liszt, Schumann, Liszt, Liszt,

Schwere Unwetterschäden in der Schweiz

Die schweizerischen Kantone Graubünden
und Tessin sind von schweren Unwettern heimgesucht
worden, die beträchtlichen Schäden ange-
richtet haben. Im Quellgebiet des Rheins sind
durch die heftigen Stürme mehrere Dörfer ver-
wüstet worden. In Bergell ist der Fluß Albigna
über seine Ufer getreten und hat das Dorf
Biosplazana überflutet. Die über den Fluß
führende Brücke stürzte ein, so daß der Verkehr
mit dem unteren Bergell unterbrochen worden ist.
Schwere Schäden hat das Unwetter auch im
Sudostal angerichtet. Die Fluten rissen hier jäm-
merliche Brücken fort. Die Straße über dem Epilger-
See ist durch die angerichteten Verwüstungen nicht
mehr befahrbar.
In der Ob- und Unter- und im Eidenstein hat der
Vordorfer führende Rhein an verschiedenen Orten
größere Rausfahrungen bewirkt. Beim Dahn-

hof Sogans sind der Bahndamm und die Gleise
überflutet worden. An verschiedenen Stellen
gingen Eisenbahnen brunter. Bei Bellin-
zone wurde u. a. das Haus eines Arbeiters von
den Wasserfluten fast völlig weggerissen. In
Semenina bei Bellinzona haben die heftigen
Fluten des Tessin zahlreiche Häuser unter
Wasser gesetzt. Ein junger Mann ertrank in
den Fluten.
Im bayerischen Alpengebiet, besonders im All-
gäu, sind durch tagelange starke Regenfälle die
Flüsse Aller, Isar, Ammer und Isar ebenfalls
angeflutet. In der Gegend um den Garofner
(Korvitalen) wütete ein schwerer Gewitter-
sturm, durch den viele Häuser abgedeckt und
große Entschäden angerichtet wurden. Die
Gegend von Tormona hat durch Hagelstöße
und Überschwemmungen schwer gelitten.

Das „verhezte“ Haus

In einem Orte bei Gießen an der Ober war
ein von einem Apotheker gegen Ende des 18. Jahr-
hunderts erbautes Haus in den 18 Jahren, ver-
wüstet zu sein. Alle Leute, die das Haus be-
zogen, wurden schnell von einer schmerzhaften Krankheit
befallen, die sich zunächst in Fieber und Erbrechen
auf der ganzen Haut bemerkbar machte; dann wur-
den Hals und Arme rot, schwellen an und wiefen
Blasen auf. Die einzigen Betroffenen hielten sich
auf dieses Fieber und eine Entzündung der Augen
an. Der Ursache der Krankheit verdachte sich be-
sondere, daß sich Erbauer der Apotheker, das Leben
eines Conterlings geführt hatte.

Diese Begebenheit ist jetzt aufgeklärt worden.
Ein Botaniker stellte fest, daß das Gerat am Hause
nicht, wie man angenommen hatte, wider Wein
sondern sogenanntes Giftreinstück. Der
Strand, der unter dem Namen Giftreinstück bekannt
ist, ist in Deutschland heimisch und kommt nur in
wenigen Exemplaren in Europa vor. Schenker
hatte ihn der Apotheker an seinem Hause an-
gepflanzt, um die Beeren des Strauches für medi-
zinsische Zwecke zu verwenden. Die Bewohner
hätten nicht ahnen, die Sträucher und Zweige sind
den Gärten berrührt und waren von den Giftreinstücken
infiziert worden.

Eine blutige Liebestragödie

hat sich am Freitagabend am Treppenturm im
Haus Rosenthalstraße 5 in Berlin abgespielt. Dort
gab der 33 Jahre alte Schneiderin Wally
Erzengel die Schiffe ab, die das Mädchen
in der Nacht 11 Uhr auf den Fliesen des Treppenturms
herabstürzen ließen und Steger festhalten woll-
ten, feuerte er zwei Schüsse gegen sich selbst ab. Er
wurde in schwerem Zustand als Polizeige-
fangener ins Krankenhaus geschafft.
Steger hatte die um vier Jahre ältere
Schneiderin vor einiger Zeit kennengelernt und sich in
sie verliebt. Das Mädchen wollte aber
zuletzt nicht mehr mit ihm zu tun haben und hatte
wiederholt alle Zusammenkünfte abgelehnt. Der
Schneiderei versuchte immer wieder, seine frühere
Braut zu kitzeln. Als ihm am Freitag-
abend ein neuer Anknüpfungsbefehl misfiel, schloß er
zur Tat.

Bestialischer Verbrecher.

In der Nähe von Straubing im Oberbayern
wurde am Freitag eine Frau von einem unbekanntem
Mann überfallen, gewürgt und zu Boden ge-
worfen. Der Täter verzeigte seinem Opfer mehrere
Schläge auf den Kopf und in das Gesicht, wobei
das linke Auge der Frau schwer verletzt wurde.
Dann griff er die Strieder der Frau und ver-
suchte sie zu verzeugen. Schliesslich nahm er die
Büste in seinem Opfer die Brust mit 68 Franten
und 2 Reichsmark ab, vergrub die Beute in einem
Strauchbüschel und bedte die von ihm Zogelglaube
mit ihrem eigenen Mantel zu. Der furchtbare
Verbrecher sah seinen Opfer u. a. auch den Fingerring
ab und nahm dessen Schuhe und Strümpfe an sich.
Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Glück in England oder Unglück vor dem Glück?

In einem Wiener Spital ist dieser Tage ein
Professor Georg Schönte einem Gehirnschlag
erlegen. Schönte hatte gegen die überlebende Wap-
stiftung des Fürsten in Paris einen Er-
blichkeitsvertrag abgeschlossen. Der Verstorbene hatte
in den dürftigsten Verhältnissen gelebt und sich als
illegitimer Sohn des Fürsten Erblichkeitsvertrag
schließen und dadurch einer Millionäre-
schaft nahe gekommen. In Paris einen Er-
blichkeitsvertrag von 40 Millionen Schilling
angefordert, ohne daß es ihm jedoch bishe-
rig gelungen war, seinen Erblichkeitsanspruch zu be-
weisen. Jetzt, zwei Tage nach seinem Tode, ist
eine Eintragung aus dem Jahre 1853 gefunden
worden, aus der erwidert hervorgeht, daß der
Fürst Erblichkeitsvertrag der Tante Schönte gegen war
und sich eigenhändig als dessen Vater einge-
tragen hat.

Der Bergbauarbeiter getötet. Am Witten Rast-
en in der Nordbrücke Kalkalen gristen während
eines schweren Unwetters vier deutsche Touristen in
eine Erdwinde. Der Postamtsdirektor Max
Schnell aus München, sein 13jähriger Sohn und
die 16jährige Bürgermeistersfrau Anna Jäger aus
Hoag bei Wasserburg in Bayern wurden getötet.
Die vierde Touristin, eine Frau Schnell, wurde
schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Franz Stud gestorben.

Mit dem Maler Franz Stud, dessen Tod
aus München gemeldet wird, ist wohl die
letzte künstlerische Größe aus der hallo'schen Zeit
der Nachbarschaft dahingegangen. Man hat in den
letzten 20 Jahren nicht mehr viel von ihm ge-
hört. Um so größer war sein Ruhm zwischen



1890 und 1910. Bis in die kleinste Stadt
brachten die Reproduktionen seiner Gemälde
„Der Krieg“ und „Die Stunde“.
Auch als Bildhauer und sogar als Bildhauer hat
Stud versucht, doch immer als Bildhauer hat
großen künstlerischen Erfolg erzielt und Aus-
landes seinen Ruhm.

Dieser hat aufsteigende und ebenso plötzlich
bedauernde Ruhm ist ihm durch die Unfrucht-
barkeit des Urteils im unheimlichen Deutsch-
land. Nicht auf die Wahrheit des Ausdrucks
kam es an, sondern nur darauf, daß er mit
möglichst viel Pomp und Phrasen etwas wie
einen neuen Monumentalismus anstrebte. Die
ganze Familie erkrankte.

Modell zu dem größten Schiff- bedeuer der Welt.



Das Schiffsbauwerk Niederfinow, das 1938 dem
Verkehr übergeben werden soll, soll einen Höhen-
unterschied von 36 Metern zwischen dem höhen-
volleren Rumpf und der Ober bemaltigen De-
ckung, welches Schiffes bis zu 83 Meter Länge
Raum bietet, wird wie ein Schiff bis zu der
oberen Ausfahrt gebogen.

Furchbare Explosionskatastrophe.

Paris, 1. September. (Radiomeldung.)
In einer Dynamitfabrik an der unteren
Seine ereignete sich am Freitag eine furchbare
Explosionskatastrophe. Die gesamten
Fabrikanlagen, zwei große Werkstätten
und 7 Arbeiter flohen kurz vor der Mittags-
pause in die Luft. Unter den Trümmern der
Fabrik wurden 12 Tote und über 20 Verletzte
gezogen. Die Ursache der Katastrophe dürfte
auf einen Unfall im Maschinenraum zurück-
zuführen sein.

Franz Kirch festgenommen.

Berlin, 1. September. (Radiomeldung.)
Am Freitagabend um 9 Uhr gelang es der Berliner
Kriminalpolizei, endlich den vor Monaten aus
dem Puchthaus ausgebrochenen Einbrecher Franz
Kirch in Berlin-Reinickendorf festzu-
nehmen. Kirch war gerade im Begriff, eine furch-
bare Straßendiebstahl zu begehen. Er war hoch-
eleganter gekleidet, blond, rotzot und trug, um sich
unentdeckt zu machen, eine schwarze Brille.
Der mit Kirch aus Cornberg entwundene Gefangene
Reichhoff ist bereits vor einigen Tagen in
Schlesien festgenommen worden. Die Kriminal-
polizei vermutet, daß R. an einem ganzen Haufen
Einbrüchen, die in der letzten Zeit in Berlin und
Umgebung vorgenommen sind, beteiligt ist. Die
entsprechenden Ermittlungen sind aufgenommen.

Keine Hoffnung für Umwunden.

In norddeutschen Gewässergründen hat
sich die Ausflucht besichtigt, daß das Auswunden-
Gang „Katham“ drei Stunden nach dem Start
von Troms in Meer getrieben ist. Die norddeu-
tschen und französischen Expeditionskräfte werden
die Suche nach Umwunden am 15. September auf-
geben, zumal für die Schiffe eine Möglichkeit zum
Überwintern nicht besteht.

Konjunktur hat der 1868 in dem oberbayerischen
Dorfchen Lettenwies geborene Bauern-
junge weidlich ausgenutzt. Er hatte kaum an
der Münchener Akademie ausstudiert, das
dort im Jahre 1884 — da gingen seine Bilder
schon reichlich ab. Der ungeschickte Erfolg muß
ihm den Kopf berührt haben, denn er malte
schon und seine Kunst im Stile römischer Kaiser-
porträts mit Vorberückungen in den Saaren,
und geradezu künstlerisch der der Prunk, mit dem
er seine Wohnung ausstattete: es war eine von
Marmor und Gold strotzende Villa, die eine
Schönheitswunderwelt von München bildete.

Franz Stud, geodet und zum Geheimrat
befördert, hat sich in jeder Beziehung über-
nommen. Was sein Freund Otto Julius
Dieckmann als den Anbruch eines neuen
Stils pries, erwies sich als geschickte Mache,
bestimmt das Repräsentationsbedürfnis einer
kulturlosen Bourgeoisie zu befriedigen. Und
finanziell hatte er sich übernommen
mit dem Bau seiner Prunkvilla, die ihr ber-
artig in Schanden stürzte, daß er trotz massi-
vater Produktion nicht mehr zurecht kam.
Franz Stud hat seine Zeit und seinen Ruhm
um gut 20 Jahre überlebt.
H. H.

Seine Wände Dorner Bergarbeiter. Am Sonntag, dem
28. August, fanden die hochwürdigen Spiele der Örtlichen Wände
den Abkömmling. Die Reduktion von nach und nach und unter
ihnen alle Freunde und Gönner der Örtlichen Wände hatten
sich bei der Gelegenheit wieder eingeladen und im vollstän-
digen Rahmen mit großer Begeisterung an den Säulen
und ihrem Vater Erich Schönte (Halle) trug ihm und seine Wände den Post der Stadt, die
Reichsamtliche als Zehle und der Freunde der Wände
dabei immer Überzeugung eines Mannes aus und verlor
reihen Reihe.

Englischer Humor. Ein Mann, der vier Söhne
hatte, wurde gefragt, was sie werden sollten. Er
antwortete: Der erste soll Anwalt werden, der
zweite Buchhalter, und der dritte Angestellter einer
Versicherungsfirma. — „Was aber sollen die
mit dem jüngsten anfangen?“ — „Der vierte
wird betrieblernen Bankrott machen und damit
die ganze Familie erretten.“

Der Braut! Der Hausfrau! dient

Beginn 1. September 1928



Unsere Sonderveranstaltung

Unser Grundsatz! Preis + Qualität = Ihr Vorteil!

Aussteuer-Tage!

verbunden mit

Gardinen-Ausstellung

Landhaus-Gardinen-Schau

Handarbeits-Ausstellung

mit unentgeltlichem Lehrkursus!

Die neue, leicht erlernbare Handarbeit
Teppich-Heimkunst „Artis“
zeigen wir ab Montag in einer Sonder-Vorführung
in unserer Handarbeits-Abteilung im I. Stock

Aus unseren eigenen Fabriken in Bocholt
zeigen wir Ihnen im Lichtloft unseres Hauses
Webstühle modernster Art
Jedermann kann sich überzeugen, wie und aus welchem Material
unsere bekannt guten Qualitätswaren hergestellt werden.

Baumwollwaren

Hemdentuch grüßes, vollgebleichte Qualitäten Meter 0,38	Handtücher gute Damastware Stück 2,50
Wäschetuch ca. 80 cm breit, besond. preiswert, starkfädige Ware Meter 0,52	Jacquard-Tischtücher ca. 130x140 cm Stück 5,95
Stoff das Hemdentuch ohne jede Füllspüre, beidseitig Standardqualitäten Meter 0,78	Gedecke mit 6 Servietten, ca. 130x100, mit indenterfarbiger Kante Gedeck Stück 3,95
Rein Mako ca. 80 cm breit, Nr. eleg. Damenwäsche Meter 0,68	Wischtücher gestreift und gebündelt, gute Gebrauchqualitäten . Stück 0,22
Linon für Bettwäsche, gute Gebrauchqualitäten, Deckbette. Mtr. 1,60 1,25 0,95, Kissenbreite Mtr. 0,95 0,75	Extra-Gedeckenstück Tischwäsche darunter Gedecke, Tischtücher, Servietten usw. besten Fabrics! zu Original-Fabrikpreisen!
Stangenleinen vorzügliche Qualität, in mod. Streif. Deckbette. Mtr. 1,60 1,35, Kissenbr. Mtr. 0,95	
Bettbezüge mit Kissen, kräftiger Wäschestoff, richtige Größe Bezug 3,95	
Bettbezüge mit 2 Kissen, aus reinem Linon, richtige Größe Bezug 7,95	
Bettbezüge mit 2 Kissen, aus Stangenleinen, vorzügliche grüne-reiche Qualitäten Bezug 7,50	
Bettbezüge mit Kissen, gebüßelt, besonders kräftige Ware, richtige Größe Bezug 4,95	
Bettlaken aus kräftigem Stabtwisch ca. 210 cm lang Stück 2,75	
Bettlaken mit Holleusen, aus reinem Dowlis, ca. 150x230 cm Stück 4,25	

Damen-Wäsche und Schürzen

Damen-Taghemden Trägerform, ver- übertrag, reich gerüst. Stück 1,95 1,65	Damen-Prinzeßbrücke reich u. Valenciennes gerüst. Stück 3,90	Damen-Jumperschürzen aus guten, weichen Stoff mit Paspel Stück 0,95
Damen-Bemden reich u. Stickerei und Klappel gerüst. Stück 2,75	Damen-Nachthemden mit lang. Arm. Valenciennesgest. erstklass. verarb. Stück 3,90	Damen-Servierschürzen weiß, aus haltbarem Wäschestoff Stück 1,45
Damen-Beinkleider mit Stickerei, Schleppe Stück 1,75	Damen-Nachthemden mit lang. Arm. Valenciennesgest. erstklass. verarb. Stück 5,50	Damen-Jumperschürzen 2-stufig, aus feinem Stoff, mit 2 Knöpfen Stück 1,95
Eleg. Damen-Taghemden mit kleiner Stickerei, breiter Valenciennespitze, reich gerüst. Stück 2,45	Damen-Schlafanzüge aus feinem Stoff, mit Bontragen, erstklassig verarb. Stück 5,50	Damen-Jumperschürzen aus feinem Stoff, mit breiter Bordüre Stück 2,45
Damen-Nachthemden aus feinstem Stoff, farbig blendend u. farbig hübsch. Stück 2,45	Eleg. Prinzeßbrücke aus weiß. Valenciennes gest. mit feinem Stickerei u. Valenciennes gest. mit feinem Stoff Stück 6,75	Damen-Jumperschürzen weißem Trachtenstoff, mit breiter Bordüre Stück 3,50
Damen-Waschegarnituren aus feinstem Stoff, reich mit Valenciennes verarbeit. Tagabend u. Schläpfer aus Stück 3,75	Damen-Kompletts (Lied) aus weißem Wäschestoff, reich mit Stickerei u. Valenciennes verarbeit. Garnitur 7,90	Damen-Schürzenkleider aus blendend. Trachtenstoff, mit breiter Bordüre St. Stück 3,90

Aus der Gardinen-Abteilung

Gardinstoffe moderner Muster, mit Bandenfassung, ca. 82 cm breit Meter 0,75	Schwedenstreifen rein. Indantren-Streifenmuster, ca. 130 cm br. Mtr. 1,93 ca. 50cm br. Mtr. 1,25	Stoppdecken mit gut. Halbweilfäll. doppelseitig. Beize. Stück 14,75, einseitig. Beize. Stück 9,85
Landhaus-Gardinstoffe in eng. Tolant in gr. Ausw., ca. 65-75 cm br. Meter 0,95	Gardinenmüll in quergestreiften und länggestreiften Farbbelegungen Meter 1,75	Diwanddecken Cobellgewebe in modern. Mustern Stück 13,75
Spannstoffe in modern. Plüschmestern ca. 130 cm breit Meter 1,35	Volle viele Farbbelegungen, ca. 110 cm breit Meter 2,95	Naargan-Teppiche Teppich ca. 165/235 200/300 230/350 30.- 34.- 38.-
Halbstores glatt Elanien mit Hand- lilet-Motiven Stück 2,50	Dekorationsstoffe gemust. in vielen Indantrenfarb., ca. 120/130 cm br. Mtr. 2,45	Velour-Teppiche sehr haltbar im Gebrauch ca. 165/235 200/300 230/350 53.- 70.- 120.-
Halbstores Ganzflut in moderner Handarbeit Stück 14,75	Rips doppeltbreit, in vielen echten Farben Meter 2,95	Linoleum mit kleinen Schönheits- fehler, enorm billig!
Künstler-Garnituren in modernsten Plüschmestern, extra breite Schals Clara. 13,75	Flammen-Rips in Indantren Kunstseide, ca. 130 cm breit, mit mod. Streifen Mtr. 3,90 einfarbig Mtr. 5,50	

Handarbeiten

Quadrat vorgeschneid. weiß, ohne Dessins Stück 0,12	Kommodendecken ca. 55x110, weiß, vorgesch. Stück 1,65	Sofakissen vorgeschneid. Stück 0,55
Decken oval, ca. 50x75 Stück 0,85	Mitteldecken ca. 80x90, weiß, vorgesch. Stück 1,65	Klammerschürzen grau, mit rot oder blau besetzt Stück 0,75
Kaffeewärmer 3-teilig, vorgesch. weiß Stück 1,10	Mitteldecken ca. 100x100, vorgesch., weiß Stück 2,95	Küchen-Überhandtücher grau, mit rot oder blau besetzt Stück 1,10
Mitteldecken ca. 60x60, weiß, vorgesch. Stück 1,25	Tischdecken ca. 130x130, rund oder eckig, weiß, vorgesch. Stück 3,75	Waschkorb-Decken vorgesch., grau, mit rot oder blau besetzt Stück 1,25
Sofakissen vorgeschneid. Stück 1,10	Tischdecken ca. 130x160, weiß, vorgesch. Stück 6,75	Restek-Taschen grau, vorgesch., mit rot oder blau bes. für 12 Paar Stück mit Molton gefüllt, für 12 Paar Stück 1,50
Tischlinder vorgesch., weiß, ca. 35x125 Stück 1,35	Tischdecken ca. 160x200, mit Holleusen, weiß vorgesch. Stück 9,75	Sofakissen vorgeschneid. auf schwarzes Halbtuch, aparte Stoffe Stück 1,65

KARSTADT A. G.

Provinzial-Städtetag

Versteht gegen die Finanzkontrolle - Leitfaden für die Reform der Mittelschulen

Im Gesellschaftshaus „Erholung“ begann am Freitagvormittag um 9 Uhr die Tagung des Städtetages der Provinz Sachsen und Anhalt unter harter Beteiligung. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Heim (Magdeburg), hielt in einer Begrüßungsansprache die Vertreter des Reichs-, Landes- und Kommunalverwaltungen willkommen und sprach anschließend die Beschlüsse vom 28. Juni 1928 über die Finanzkontrolle der Gemeinden ab, die den Gemeinden schweren Schaden zufüge, und gegen die zu protestieren. Oberpräsident Wentig antwortete mit Dankworten auf die Begrüßungsansprache. Er sprach weiterhin seine Freude aus über die Einheit im Anhalt. Die Steuerfrage könne erst gelöst werden, wenn der Finanzausgleich festgestellt wäre. Dr. Weber, Staatsminister des Reichs, betonte hinsichtlich der Finanzreform des Reichs, dass es nicht ohne Gefahr sein könne, wenn die Städte nicht verpflichtet werden, die nötigen Mittel zu beschaffen. Er trauerte sich, dass Anhalt die Mittel-schulen übernehmen habe, doch müßten für diese die nötigen finanziellen Mittel geschaffen werden. In Betreff des Beschlusses vom Provinzial-Städtetag sprach Meyer-Erdmann. Dann richtete Oberbürgermeister Dietrich (Raumburg) folgende Worte an den Städtetag:

„In der Vorberathung wurde der Antrag gestellt, den Städtetag nur mit allergrößter Notwendigkeit zu halten, wenn nicht zwingende Gründe eine frühere Einberufung nötig machten. Die Wahl des nächsten Tagungs-ortes soll dem Vorstand überlassen bleiben.“

Nach einer Rede des Oberbürgermeisters a. D. Paul wurde scharf Kritik erhoben gegen die Beschlüsse vom 28. Juni 1928 über die Besetzung der Finanzkontrollen der Gemeinden und die regelmäßigen vierteljährlichen Veröffentlichungen der Einnahmen und Ausgaben. Der Provinzial-Städtetag ersucht den Deutschen Städtetag, energische Schritte bei der Reichsprüfung zu unternehmen und zu prüfen, ob die Beschlüsse richtig sind. Es sprach dann noch Schulrat Dr. Koch (Sangerhausen) über: „Die Zukunft der Mittelschulen.“

Schulrat Böhm (Magdeburg) erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Mittelschulen im Jahr 1928. Aus dem Vortrage des Bürgermeisters a. D. Paul über:

„Das kommunale Kreditwesen und seine Organisation“

ist zu erwähnen, daß der Redner zunächst einen Überblick über die Organisation des kommunalen Kreditwesens nach dem Krieg gab und seine starken Mängel beleuchtete. Dann setzte er die Reformbestrebungen auseinander, die in reinen Projekten bestanden, aber durch die Sparmaßnahmen der Regierung überholt waren. Er behandelte weiter die übertragene Bedeutung für das kommunale Kreditwesen.

1. Die Bedürfnisse eines Kulturstaates fordern eine Schulart mit einem Bildungsgang, wie es die Bestimmungen über die Mittelschule bereits vom 1. Juni 1926 den preussischen Mittelschulen legen.

2. Die Kräfte, die in der preussischen Mittelschule bestehen, ist in der Sonderzeit zunächst ein Ergebnis der in der Funktionszeit entstandenen Überforderung der Berufsbereitschaft der durch Schulbesuch verlebten Schuljahrgänge. Die Störungen demnach eng zusammen mit der von Schöne bisher ohne Erfolg bekämpften, von den Berufsorganisationen immer stärker betonten Überforderung der funktionell verbleibenden Berufsorganisation für den Eintritt in den Beruf. Das sachlich unberücksichtigte Anmaßende der höheren Schulen ist eine Folge dieser Einstellung.

3. Die der preussischen Mittelschule drohende Gefahr ist in einem qualitativen Stadium getreten durch die Erhöhung des 2. März 1928 über die Berechtigung der Schuljahrgänge der als Vollanwärtler anerkannten Mittelschulen.

4. Die preussische Mittelschule in ihrer jetzigen Form kann nur anerkannt werden, wenn ihr Bildungsgang dem Weg zu dem Beruf eröffnet, der Ergebnis der in der Funktionszeit entstandenen Überforderung der Berufsorganisation für den Eintritt in den Beruf. Das sachlich unberücksichtigte Anmaßende der höheren Schulen ist eine Folge dieser Einstellung.

5. Eine Neuorganisation des Schulwesens, die die jetzige Form der Mittelschulen allgemein zu stellen, wird abgelehnt werden.

Die Diskussion über den Vortrag Dr. Kochs wurde am Sonnabend beendet.

Letzte Warnung

Zur Lage im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Die Beschlüsse des Bundestages haben in den Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes eine lebhafteste Diskussion ausgelöst. Die Stellung der Vereine zu diesen Beschlüssen war je nach der politischen Einstellung der Vereine verschieden. Vereine mit harter Bindung zur K.P.D. haben anlässlich der Beschlüsse die bekannten Reklamationen eingeleitet, bei großer Zahl Vereine, dem neuen Kartell übereinstimmend.

Daß die Vereine mit kommunistischen Mitgliedern von den Beschlüssen nicht erwidert sind, ist verständlich, um so mehr als ja erwerbend die K.P.D. in einem Aufruf an die Arbeiter- und Turnerinnen Deutschlands ihrer Mitgliedschaft über die Rotgefahrenungen Tagungen folgendes sagt:

„Wir, die revolutionäre Opposition in der Gewerkschaften und in anderen Arbeiterorganisationen, die wir den Kampf führen um die Durchsetzung einer Politik nach den Grundthesen des Sozialismus, sagen Euch: Die Parteimitglieder der Organisationen haben ihre Pflicht nicht erfüllt. Ihr werdet belogen und betrogen.“

Kann es wundernehmen, wenn die kommunistischen Mitglieder in den kommunistisch geleiteten Vereinen ihren Funktionären kein Vertrauen entgegenbringen?

Besonders lebhaft geht es in Berlin, Halle und Weiskalen zu. In Berlin und Halle mag es noch für eine gewisse Zeit einen Schein geben, daß von der Zentralkommission berufen ist, beizutreten. Sie ahnen, daß sie in den neuen Kartellen nicht gehalten und wollen können wie sie sie wollen und deshalb ist ihnen die Mitgliedschaft in den neuen Kartellen besonders unangenehm. Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat zu dieser Frage bereits in seiner Sitzung vom 2. August Stellung genommen und wird nun von allen Bundesvereinen eine klare Antwort über ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen verlangen. An alle bundesweiten Vereine geht erneut der Aufruf, sich dem neuen Kartell anzuschließen, da sie sonst ab 10. September außerhalb des Bundes stehen.

Zu den ungeheuren Forderungen, die man sich in Berlin freilich versieht, bemerkt ein Antrag, der auf der Generalversammlung des Turnvereins Biele eingeleitet wurde und folgendes verlangt: 1. Rücktritt der gesamten Bundesführung. 2. Annullierung aller auf dem letzten Bundestag gefassten Beschlüsse. 3. Neue Wahlen zu einem in diesem Jahr noch stattfindenden Bundestag. 4. Auflösung der Delegierten, die für den Aufbruch der Delegierten des 1. Kreises von der Zentralkommission zum Bundestag bestimmt sind. 5. Die Vereinsleitung wird verpflichtet, sämtliche Zahlungen an den Bund so lange einzustellen, bis die

vom U.S.B. nicht gestellten Forderungen erfüllt sind.

Nach die Märkische Spielvereinigung hat auf ihrem Kreisstag am 26. August im allgemeinen Lage Stellung genommen und sich a. für die Unterbrechung des von der K.P.D. eingeleiteten Volksentwerfes ausgesprochen. Dabei gehörten von den 16 Delegierten nur 20 der K.P.D., 9 der S.P.D. und 1 der Unabhängigen Bewegung an, während alle anderen parteilos, d. h. getrennte Mitglieder der kommunistischen Politik waren. Der Bundesvorstand wird von nun an auch der Märkischen Spielvereinigung ein solches Augenmerk widmen, damit die Bundesgenossen im ganzen Reich in Zukunft nur mit den bundesgetreuen Fußballern Berlins spielen können.

Sticht alle bundesweiten Mitglieder in den Vereinen ist es, sich entschieden für die Beschlüsse des Bundestages einzusetzen und besonders auf die Zuneilnahme des Ministeriums des Bundeslages zu achten, wonach Jugendliche unter 18 Jahren in Organisationsfragen kein Stimmrecht haben. Stellen unter bundesweite Vereine und Mitglieder ihren Mann, halten sie aus auf ihren Forderungen und legen sie nicht bei vorhandenen Minoritäten ihre Knie nieder, dann wird es normiert gehen in Berlin und im ganzen Bundeskreis des erst Moskauer Reichs erhabenen Reichs.

Aus anderen Verbänden

Allgemeine Vorschau.

Tennis: Städtetage Berlin - Hamburg. Reichstagsklub: Bundeskampf Deutschland gegen Frankreich in Berlin und Deutschland - Schweiz in Frankfurt a. M. In Chemnitz werden die Mitteldeutschen Gehlmannschaften ausgetragen.

Tennis: In Braunschweig werden die deutschen Tennis Meisterschaften ausgetragen.

Tischball: 16. Juni finden Totalspiele statt, zu denen die Bundesvereine eine Unterbrechung erfordern. In Halle treffen sich Badger und Sportbrüder. Das Spiel dürfte Bader für sich haben. - Halle 96 bei Eintracht Amstorf zu Gast und wird sich tüchtig strecken müssen, um gegen die vier Spielenden Amstorf bestehen zu können. Sportbrüder 98 dürfte mit dem W.S.B. nicht viel Bestehen machen. Eintracht wird gegen S.B. Rietzen wohl bestreiten können. In Verbergung wird S.C. Köllmig gegen S.P.T. 99 keine Vorbeeren ernten können. Einen erbitterten Kampf werden sich Preußen und Bavoria Halle liefern.

Sportprogramm des Sonntags

Handball.

Der erste Sonntag brachte Überbahrungen. Nach der Paarung zum zweiten Sonntag ist es nicht ausgeschlossen, daß Mannschaften, welche mit an der Spitze der Tabelle jeder einzelnen Gruppe stehen, sich von ihrem Gegner schlagen lassen. Die unterliegenden Mannschaften benötigen bitter Punkte, um noch festgehalten zu werden.

In der ersten Gruppe finden drei Treffen statt. Es treffen sich in Amendorf um 16 Uhr Fichte (Amendorf) und Krollwitz gegenüber. Die Krollwitzer werden wohl ihre Spielstellung auch weiter behaupten. - Das zweite Spiel findet zwischen Sportbrüder 98 und S.P.T. 98 um 16 Uhr am Ende Sandanger statt. Hier wird wohl Sportbrüder beide Punkte für sich haben, um noch weiterzukommen.

In Rietzen findet das dritte Spiel ebenfalls 16 Uhr zwischen Astania und Sportklub statt. Sportklub folgt in der Tabelle gegen Astania. Eine Niederlage der Rietzener wird Sportklub den zweiten Platz bringen. Um umgekehrten Falle, oder ein Unentschieden, wird es keine Änderung geben.

In der zweiten Gruppe wird wohl der zweite der Tabelle (Minerva) im Spiel Teutonia - Minerva zwei weitere Punkte offen müssen. Sollte es der Fall sein, daß sich R. vom fünften schlagen läßt, so wird Minerva auf den dritten Platz. Anfang 16 Uhr auf dem Victoria-Sportplatz zwischen Victoria und Teutonia wird erster für sich entscheiden. Die Grünschen sind jetzt wieder auf alter Höhe, das beweisen die Resultate, denn die letzten fünf Spiele wurden alle sicher gewonnen. Ein Sieg sichert Victoria den zweiten Platz. Beginn 14 1/2 Uhr. - In Ruddorf wird es ein hartes und Ruddorf in einem Klasse läßt sich Ruddorf nicht so leicht schlagen. Anstoß 16 Uhr.

In der dritten Gruppe finden nur zwei Spiele statt. Es kämpfen Fichte und Teutonia um 16 Uhr auf dem Sportplatz im Minervier Damm um die Punkte. Fichte überläßt im ersten Spiel zwei Siege. Die zweite Treffen findet zwischen Reibeburg und Giebichstein um 16 Uhr in Reibeburg statt. Hier kämpfen zwei gleichstarke Mannschaften um die Punkte. Wir erwarten den Gefallen als Sieger.

Ein Vorkampfspiel findet zwischen Teicho und Annaburg um 16 Uhr in Teicho statt.

Handball.

Der morgige Sonntag steht wieder im Zeichen der Handballspiele. Um 11 Uhr spielt Fichte I gegen Bler I. Bei diesem Spiel wird Bler nicht viel zu bestreiten haben. In Amendorf spielt die vorige Fichte gegen Wörmlich um

Handball.

Der morgige Sonntag steht wieder im Zeichen der Handballspiele. Um 11 Uhr spielt Fichte I gegen Bler I. Bei diesem Spiel wird Bler nicht viel zu bestreiten haben. In Amendorf spielt die vorige Fichte gegen Wörmlich um

Das neue **Brennabor-Rad** komplett **107 RM.** Kassopreis



Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

H. Schöning
Gr. Steinweg, 99 - Fernspr. 239 27
Teilzahlung von 10 RM Anzahlung und wöchentlich 3.- RM. Abzahlung an.

Herrlichen Vorzüge „Schoenhardt“, komplett mit Lautsprecher und Garantie in 10 Monatsraten zu **Mark 15,-**. Berlin, Sie, auch außerhalb, unentgeltlich zu Ihnen. Schöning, W. K. 6, Berl. Unter den Eichen, 4-9, Ecke a. S., Königstraße 71/22.

Radio



Utenburg-Dellnisch.

Kommenden Sonntag nimmt die Bezirksleiter ihren Anfang. Die schwersten Gegner wird Utenburg noch niederringen müssen, um einen ehrenvollen Platz in der Spitzengruppe einnehmen zu können. Der Reiner schreit am Sonntag auf dem hiesigen Platz Platzig, dessen Stärke an der Spitzengruppe liegt. Die Sturmteilungen sind auch durchschritten. Wenn „Schorst“ aus den Fesseln gehen, „Waldner“ gelernt hat, müßte ein knapper Sieg der Utenburger sicher sein.

Eventuelle in Utenburg spielen. „Schorst“ III gegen Utenburg II. Utenburg gegen Utenburg I. Utenburg gegen Utenburg I. Utenburg gegen Utenburg I.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

2. Kreis, 6. Bezirk, Gaukreisverband. Da am 2. März die dritte Währungsreform durchgeführt ist die Kontraktion des Reichspfeils 390, Krollwitz III und dem Schiedsrichter Reibeburg dies zur Kenntnis. Dem Geschäft Wörmlich kann leider nicht stattgegeben werden.

Reibeburg, Obmann.

Neben Verein ist laut Aussagen verpflichtet, diese Resultate Sonntags 16 bis 20 Uhr nach dem „Wörmlich“ zu melden. Auslagen werden zurückstattet.

Obere Wirkungsstelle Reklame

Ist heute ein Gedächtnisprogramm nicht in der Lage, kein Unternehmen am vorbestimmten durch ein autographisches Interim im Volksblatt, das in weiteren Kreisen der Bevölkerung des Reichs, Halle-Merzburg verbreitet ist und überall gern gelesen wird. Ihre sorgfältige Bekanntheit einen geschäftlichen Erfolg!

DERBUCHERKREIS BERLIN SW61

- FÜR 1MK. MONATLICH
- JÄHRLICH VIER BÜCHER
- MONATL. EINE ZEITSCHRIFT
- KEIN ENTRITTSGELD
- KEINE NEBENGEBÜHREN
- ENTRITT ZU JEDER ZEIT
- PRÄMIÉ 1928: 5 BÄNDER NUR 1MK
- FREIE WAHL DER BANDE

REICHSKANZLER HERM. MÜLLER: REVOLUTIONSERINNERUNGEN

WEITERE STANDARDWERKE DER ARBEITERBEWEGUNG: KAMPMAYER - VOR DEM SOZIALISTENGESETZ BERNSTEIN - SOZIALDEMOKRATISCHES LEHRJAHRE

NÄHERE BEDINGUNGEN UND KATALOG ÜBER ANDERE BÜCHER ALLER LITERATUR DURCH Volksblatt-Durchhandlung, Halle a. S.

Werbt neue Leser!

Der diesjährige

Herbstmarkt

findet vom 2. bis 9. September einschließlich auf dem

Roßplatz

statt.

Die Markt-kommission

Bereins-Kalender

Der 20. Jahresbericht des Vereines...

Aus dem Bezirk

Delitzsch, Sonntag, den 1. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Sonntag, den 2. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Dienstag, den 4. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Sonntag, den 8. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Sonntag, den 15. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Sonntag, den 22. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...
Delitzsch, Sonntag, den 29. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Das ist republikanischer Geist!

Gen. Halle

Das am Sonntag, den 2. September, im Saal des Rathhauses...

Die Gauleitung

Die Gauleitung...

Origr. Ammerbof

Sonntag, den 2. Sept. abends 8 Uhr im „Ring“...

Sonstige Vereine

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halle an der Saale...

Sonabend, den 1. Sept.

abends 8 Uhr im „Ring“...

Wer kann's best.

den macht der Bericht...

Zurück

Dr. med. Herbert Winkelmann...

An Riebeckplatz

Gr. Ulrichstr. 51

Der tägliche Massenbesuch dokumentiert die hervorragende Qualität unserer Spielpläne!

Lil Hagover

Die Geisterin der großen Dame von Welt...

Grete Mosheim

Die kleine Sklavin

Im Taumel von Paris

Ein prominenter Künstlerstab...

SAMBA

Der erste große Neger-Spiel...

Der fabelhafte hunte Filatell

Auf der Bühne: Original Livres

Original Livres

Rollender Kugelakt in höchster Vollendung.

1878 3. September 1928

50 Jahre

Konditorei und Café Wilhelm

Das Haus feinsten Gebäcke, Torten und Eis

Zurück!

Frau H. Kertzscher ärztl. gopr. Masseuse

Walhalla

Heute Premiere! Halles Sensation!

Milowitsch

mit seinem Kasse-Ensemble in den tollen Schlägen

Max und Moritz

Der schöne Wilhelm

Leipziger Straße

Tom Mix in seinem neuesten Sensationsfilm:

Der Arizona-Tiger!

Morgen, Sonntag, nachm. 3 Uhr Große Jugend-Vorstellung!

Alte Bromenade

Henny Porten in 5483

Zuflucht!

Ein Film, von dem ganz Halle spricht.

Volkspar

Morgen, Sonntag, vormittag 10 Uhr

Gr. Bog- und Ringkampf

(Sport-Club 09)

Fest-Ball

Garten-Festkonzert

Zoologischer Garten

Sonntag, den 2. September, 10 Uhr: Nachmittags-Konzert

Abend-Konzert

des Hall. Synchron-Orchesters.

Bad Wittekind

Sonntag, den 2. September, 7 u. 10 Uhr: Konzert

Abend-Konzert

des Hall. Synchron-Orchesters.

Unter Zeffi

auf dem Jahremarkt

A. Semts

Brühl-Berg- und Talbahn

SUM Jahremarkt (2.-9. Sept.)

Die größten Frauen der Welt

Attraktion aus dem Circus Busch (Berlin)

Riesengeschwister Brunnhilde und Elsa van Droysen

Stadttheater

Zum Jahremarkt wieder eingetroffen:

Ernst Wendts

Mitteldescher Tattersail

Großes Aalreiten

Besitzer: Ernst Wendt, Halle a. S.

Schichtl - Theater

Marionetten-Varieté Zum Jahremarkt (Roßplatz)

Vollständig neues Programm

Elektr. Kronen

von 18.-200. an, auch Teilzahlung

Landhaus "Hersberger Str. 95"

„Füglic Kunstler“ in der neuen Diele...

Dank

Die Fülle der mir zu meinem 60. Geburtstag...

Wilhelm Christange

Eisleben.

Kraftpost-Fahrplan

Halle - Seeburg - Böhmstedt

Halle - Seeburg - Böhmstedt

ab 3. September 1928

	W	18.00	S	23.15	ab Halle (S.) Markt an	9.10	14.25	17.45	22.10
12.00	14.45	18.30	23.45	ab Seeburg, Markt an	8.41	13.45	17.05	21.30	
13.00	15.45	19.30	24.45	ab Seeburg, Markt an	8.18	13.30	16.50	21.15	
13.15	15.55	19.45	25.00	ab Böhmstedt	7.45	13.30	16.50	21.15	

Im September: beharftsmagere Wittmids, Sonnabends, Sonntag:

S	9.00	14.00	19.00	ab Halle an Seeburg.	an	11.00	16.00	19.00
---	------	-------	-------	----------------------	----	-------	-------	-------

Schnoppers v. d. Villes letzte Neuheiten

Die Avushahn DEEP to DEEP

Jeder sein eigener Chauffeur. Der Clou der Gesoel.

mit dem tiefen Tal, ähnlich einer 8-Bahn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280901-19/fragment/page=0008



Eine falsche Begründung

Zum Spruch des Reichsbahngerichts

Von Straßburg:

Das Reichsbahngericht hat auf den Antrag der Reichsbahn wegen Tarifänderung entschieden, daß die Reichsbahngesellschaft berechtigt ist, zu einem von dem Reichsbahnminister zu bestimmenden Zeitpunkt eine Tarifänderung für den Güterverkehr und den Personenverkehr in einem Umfang vorzunehmen, daß sie eine Mehrerlöse von 250 Millionen Mark jährlich erzielen kann. In dem der Gesellschaft übermittelten Auszug der Begründung für den Spruch heißt es u. a., daß eine Tarifänderung der schwierigen Lage der Reichsbahn nur dann abhelfen könne, wenn sie nicht eine neue Bewegung auf Arbeitsverhältnisse und auf Lohn- und Gehaltsverhältnisse für die Arbeiter auslöse. Dabei wird angeführt, daß die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn ein auf das immer größere Ausmaß der Personalnot zurückzuführen ist. Diese Art der Begründung ist nicht nur tendenziös, sie ist auch volkswirtschaftlich unheilvoll.

Unschwer wird die Tarifänderung ein allgemeines Ansteigen des Preisniveaus zur Folge haben. Im Zeichen abflauer Konjunktur die Beschäftigten durch Preisrückgänge einzufrachten und dadurch den Eintritt der Krise zu beschleunigen, dies dem Reichsbahngericht vorbehalten. Semmerdite Arbeitsmöglichkeiten und erhöhte Wirtschaftlichkeit sollen nach diesem weiten Spruch wieder nur die unermüdeten Arbeitnehmer tragen. Doch diese Forderung ohne den Arbeiter, nämlich die Verwertung, gemacht, ist für den Arbeiter umso mehr ein Schlag, je mehr er speziell bei der Reichsbahn, zugunsten werden, ihr an ihr fängliches Einkommen nicht bei jeder passenden Gelegenheit verbessern zu wollen. Volkswirtschaftlich betrachtet, wird sie sogar dazu beitragen.

Wie sehen die Dinge denn in Wirklichkeit aus? Allgemein wird das elende Einkommen des Eisenbahners vom Jahre 1913 als Maßstab für die heutigen Bezüge genommen und dann einfach eine starke Steigerung der Personalnot festgestellt. Der Vergleich mit dem Jahre 1913 hilft jedoch. Früher damals und heute liegt die durchschnittliche Nationalisierung und der Personalnot. Die Arbeitsleistung des Personal ist außerordentlich gestiegen. Errechnet man aus Wagenleistung und Personalstand einen Produktivitätsindex und läßt 1925 auf 100, dann ergibt sich für 1926 ein Index von 108,5 und für 1927 ein solcher von 125,6. Dieser Index zeigt weiter, wenn man feststellt, daß im Januar 1928 nur 685 000 Kopfe, nämlich 345 000 Arbeiter und 340 000 Beamte und Hilfsbeamte beschäftigt wurden gegenüber 692 714 Köpfen im Jahre 1913. Doch der durchschnittliche Personalstand der Reichsbahn im Reichsbahngerichtspruch beträgt, während er in den allgemeinen Durchschnitt nur 4,5 bis 5 Prozent ausmacht, ist nebenher erwähnt. Die Frage der Betriebsfähigkeit der Reichsbahn wird damit in ein anderes Licht, wie nicht allein erhöht durch Verbesserung der technischen Einrichtungen, sondern wesentlich durch fürsorgliche Behandlung des Personal. Jeder Wagnis der Arbeit und jede Minute Arbeitszeitverwertung erhöht die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn und der gesamten Wirtschaft. Die Reichsbahn und der gesamte Staat sind auf dem Material und personellen Schatz.

Und die Jahresabfälle weisen eine steigende Tendenz auf. Die Einnahmen der Reichsbahn stiegen von 4668 Millionen im Jahre 1925 auf 5089 Millionen im Jahre 1927. Diese Einnahmen sind in den ersten beiden Monaten des Jahres 1928 an. Die monatlichen Einnahmen stiegen von 382 Millionen im Januar auf 441,8 Millionen im Juni.

Interessant ist auch die Bewegung der Ausgaben der Betriebsrechnung. Sie sieht so aus:

	1926	1926	1927
	(in Millionen Reichsmark)		
Persönliche	2064	2011	2100
Schulde	1911	1213	1830
für Erneuerungen	—	487	650
Summe der Ausgaben: 3975	3681	4070	

Die persönlichen Ausgaben sind also nicht in dem Maße gestiegen wie die Einnahmen angenommen sind. Die Lohn- und Gehaltsleistungen der letzten Jahre sind durch Personalreduzierung und Einführung rationalisierter Arbeitsvorgänge und moderner Arbeitsmittel zum größten Teil eingespart. An der Steigerung der Personalabgaben wird die Gesellschaft also nicht zugrunde gehen, obwohl die Verzinsung der Beamtensumme im Jahre 1928 zugenommen haben.

An die heillos Verdorzten!

Vom Vergarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Klammern des von der Reichsbahnminister haben uns wieder einmal erlöset. Die Reichsbahn hat sich aber auch gar nicht mehr. Raum für ein kleiner, netter „Berat“ gegen die Kumpels mit vieler Mühe und Anstrengung fertig gemacht, so ist er auch schon von den seinen Richtern der Volkswirtschaft ermittelt.

Wir erkennen ohne weiteres an, daß einer dieser Reichsbahn insolge die anhängenden und beunruhigenden Zustände, in welchem Moment vor dem Postenstand zu richtigen, Höchstleistungen erreichte. Wir raten aber doch ernstlich, einen Posten zu Rate zu ziehen.

Wir können es euch nachsagen, daß es (sicher), wenn die Arbeiter im Vergleich euch mit denen Berufen sind, die sich nicht schämen, ist zwar nicht schon, aber erlöset.

Um aus der heillosen Verzerrung vor der Auf-

gabe“ herauszukommen, die durch die Kündigung des Tarifvertrages eingeleitet ist, werden wir wahrscheinlich die Strategien in der Reichsbahn benötigen.

Damit ihr euch nicht unnötige Kopfschmerzen macht, nehmt folgendes Schreiben der Organisation an den Arbeitgeberverband zur Kenntnis:

„Im Auftrag der am Tarifvertrag für den Eisenbahnenbereich beteiligten Organisationsführer wird hiermit der Arbeitgeberverband in der Hoffnung vom 20. Juli 1927 zum 30. September 1928.“

Unsere Währungsentsätze zum Tarifvertrag werden wir noch übermitteln.“

Die angelegte heillos Verzerrung erregt sich bei näherem Zusehen als ein einfaches Schwindel, inszeniert, um die Arbeiter, die gefolgt sind hinter den Organisationen stehen, durchzubezwingen.

Ganz Schwindel, daß ihr die wirtschaftliche Lage der Arbeiter besser wollt, glaubt euch doch kein übertriebener Mensch. Als Arbeiter ist eine strenge, ein Durchdringen beim Streikverbot zu schaffen, hinzuzufügen. Die letzte Tätigkeit der kommunistischen Presse liegt in derselben Linie wie damals. Wie wäre es denn, verechte Klammern, wenn ihr einmal den Versuch unternehmen würdet, die erkrankten Arbeiter der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Wir begreifen uns dabei auf den „Rasenstempel“ vom 25. August 1928. Das erhielten an Reallohn die Bergarbeiter in Prozenten 1924 46,5, 1925 55,5, 1926 65,8, 1927 72,7 Prozent.

Arbeitet also dort die erbärmliche wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Wir werden es hier bezogen, trotz aller Schwierigkeiten, die ihr uns hier beobachtet.

25 Jahre Deutsches Arbeitschunmuseum

Ein Museum, das die Allgemeinheit leider noch zu wenig kennt, ist das Deutsche Arbeitschunmuseum in Berlin-Charlottenburg, Frankfurterstraße 11-12. Es wurde 1903 der Öffentlichkeit übergeben und hat in den jetzt 25 Jahren seines Bestehens die Gesundheit der Arbeiter durch seine Dienste erwiesen, daß es in einer häufig nach den neuesten Erfahrungen ausgearbeiteten Sammlung praktische Beispiele der Betriebsarbeiten und des Arbeiterschutzes davor vorführt und in Tätigkeit setzt. Die Ausstellung der Arbeitschunmuseum wird häufig in den fortgeschrittenen Erkenntnissen der Wissenschaft und Praxis angepaßt. Von einem Abwinkeln und einer Verlagerung kann aber hier zu keinem Zeitpunkt gesprochen werden. Gerade gegenüber steht ein Reich von Arbeitschunmuseen für die weiteren Ausgestaltung einzelner Gruppen. Die Ausstellungsräume sind einseitig des Lehrzweckes betragt jetzt insgesamt rund 4000 Quadratmeter. Der untere Teil der Halle befindet sich die Abteilung für Unfallverhütung, die Galerien mit rund 1800 Quadratmeter Grundfläche die Abteilung für Hygiene und Gewerbehygiene. Der einmal Gelegenheit hat, ist in Berlin längere Zeit aufzuhalten, sollte sich viele hervorragende Gelegenheiten zur Wandlung und zur Veranschaulichung der Arbeit und der Gesundheit des Menschen machen und das Museum besuchen. Das Museum ist wochentags von 10 bis 15 Uhr und Sonntags von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist ganz gering. Wochentags 20 Pf., Sonntags 10 Pf., bei Gruppen von 20 Personen an die Hälfte.

Gegen Trenn und Glauben.

Weit zurückliegende Vergangenheit und vergessliche Forderung der Nachprüfung.

Die Kläger sind im Bahnbetriebe der besagten Reichsbahn in der Reihenfolge der Rangiermeister, Rangierer oder Rangiermeister beschäftigt. Sie haben nach dem Kriege 10stündige Arbeitszeit geleistet, sind aber der Auffassung, daß sie auf Grund eines Schiedspruchs vom 5. Februar 1925 seit dem 1. März 1925 nur noch achteinhalbstündige Arbeitszeit zu leisten brauchen. Trotzdem haben sie die zehn- stündige Arbeitszeit ohne Widerspruch weiter geleistet bis zum 1. Mai 1927, von welchem Tage an die Befehle die achteinhalbstündige Arbeitszeit eingeführt hat. Die Kläger verlangen nunmehr in der gegenwärtigen Klage Nachzahlung des Ueberbühnenzuschlages für die Zeit vom 1. März 1925 bis zum 1. Mai 1927. Ihre Klage ist vom Landesarbeitsgericht Duisburg und vom Reichsarbeitsgericht abgemessen worden, im wesentlichen mit der Begründung, daß die Kläger die Möglichkeit der ihnen in jener Zeit gemachten Nachzahlungen niemals genutzt hätten. Die Kläger haben sich hierzu enthalten, folgendes Richtlinien: Die Revision trägt richtige Annahmen des § 20 der maßgebenden Arbeitsordnung (Qualität der Bekleidung einer Lohnzahlung nur innerhalb acht Tagen). Das BAG hat aber den Klagenpunkt schon deshalb abgemessen, weil die Kläger in dem Antrag die Klage nicht ausdrücklich gegen die Grundzüge von Trenn und Glauben vorgetragen, nachdem die Kläger das Arbeitsverhältnis zwei Jahre lang fortgesetzt hätten, ohne einseitig jemals die geltend gemachten Ansprüche geltend zu machen. Diese hat auf § 242 BGB. stützende Begründung des Vorderurteils trägt die angefochtene Entscheidung. Das BAG weist mit Recht darauf hin, daß aus dem Rechtsverhältnis des Arbeitsvertrages von dem Grundzüge von Trenn und Glauben getrennt werden kann, und es nur in der Tat aus diesem Grundzüge aufeinander abgemessen werden, wenn die Kläger erst im Juli 1927 mit Ansprüchen hervorgetreten sind, die sie während einer zweijährigen Arbeitszeit zu erheben unterlassen haben.

Winderheitskongress und Bitterbund.

Entscheidung über die Bitterbundsarbeit.

Der erste Tag des europäischen Winderheitskongresses in Genf geht mit erschütternder Deutlichkeit, wie sehr das Vertrauen der Winderheiten zum Bitterbund gesunken ist, sein einziger der vielen zu dem Thema „Winderheiten und Bitterbund“ sprechenden Redner unterließ es zu unterstreichen, daß die Winderheiten von tiefstem Friedenswillen besetzt seien und im Bitterbund eine Injanz sehen, die verhindern könne, daß aus dem Gemogel zwischen dem Nationalsozialisten und der vorkrieglichen Zusammenfassung der meisten Staaten aus vielen Nationalitäten blutige Konflikte entstehen. Aber alle Redner unterstrichen gleichfalls, daß die bisherige Schandung des Winderheitsproblems von Jahr zu Jahr mehr entäußert und das anfängliche Vertrauen der Winderheiten zum Bitterbund einem tiefen Mißtrauen geworden sei. Ein trostes Beispiel brachte ein deutscher Siebenbürger mit der Mitteilung, daß der Bitterbundssekretär bei seinem Stufenbesuch in Genf nur auf den am 11. März im Zellen inhaftierten, bagegen keine Verührung mit den Führern der Winderheiten abließ.

In einem Telegramm an Kellogg begrüßte der Kongress scharf die Ausstufung des Krieges als Mittel der nationalen Politik und betonte die Friedensliebe der Winderheiten. Drei Kommissionen sollen sich mit den Eingetragenen der Organisation, des Status und der kulturellen Lage der Winderheiten beschäftigen. Unter dem Publikum des Kongresses sah man die Vertreter vieler Staaten. Als Zuschauer sind u. a. einige Führer der eiffigsten Autonomen erschienen.

Diktatur gegen den Geist.

Alle sozialistischen Bücher in Italien verboten.

Mailand, 31. August. (Eig. Drahtber.) Der sozialistische Unterrichtsminister Belluzzo hat an die Leiter der öffentlichen Bibliotheken Italiens ein Zirkular schreiben geschickt, in dem eine gründliche Durchsicherung der Bestände aller öffentlichen Bibliotheken Italiens in der Richtung angeordnet wird, ob selbst jetzt noch gewisse Bibliotheken Bücher, die Sozialisten zum Verfasser haben, den Sozialismus als Gegenstand der Darstellung besitzen oder sozialistische Weltanschauungen und Auffassungen erläutern und bekräftigen, Unterstrichen gewöhnen. Das Zirkular lautet:

„Es ist wohl unnötig hinzuzufügen, daß ein solcher Stand sofort aufzuheben und sämtliche Bücher, welche er enthält, zu vernichten und die Bibliotheken () und der Verbrennung durch die Leiter der Bibliotheken zu entziehen sind.“

Die Bücher von Autoren wie Jean Jacques Rousseau, Jean Jaures, Marx, Stropoffin, Lenin, Kautsky, Zerkow, Toland, G. O. Wells und Upton Sinclair dürfen in den italienischen Buchhandlungen schon seit Monaten nicht mehr an das lebende Publikum abgegeben werden!

Internationales Kohlenkartell?

Die Bedingungen.

Paris, 31. August. (Eig. Drahtber.) Das Verbandsgremium der französischen Kohlenindustrie, das Journal des Carbonnages, glaubt von gewissen Umständen zur Bildung eines internationalen Kartells nach dem Muster des Stahlkartells berichten zu können, dem die Kohlenindustrie Deutschlands, Englands, Frankreichs und Polens sich anschließen würde. Die Wirkung des Kartells, die diese Kartellbildung bringen würde, ist als prinzipiell festgestellt. Es würde ein einheitliches, mit der unterrichteten Seite versehen, der Wirtschaft weit nützen. Die letzten Jahren gestiegenen unübersichtlichen Verhandlungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Nichts berechtigt im gegenwärtigen Augenblick zu der Annahme, daß sich die Ausfühler plötzlich radikal verbessert haben sollten. Immerhin ist es interessant, aus dem Bericht des französischen Kohlenkartells zu erfahren, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit ein solches Kartell sich bilden würde; außerdem will man freier Preispolitik ermöglichen, da sonst das Kartell von der französischen öffentlichen Meinung und damit auch von der Regierung bekämpft werden müßte.

Sünftige Entwicklung der Konsumvereine.

Die Konsumvereine haben sich auch im Monat Juli günstig entwickelt. Der Verein in Bonn erzielte eine Umsatzsteigerung von 0,7 Prozent gegenüber demselben Monat des Vorjahres. Der Konsumverein in Mannheim erreichte einen Umsatz von rund 740 000 RM, während der Allgemeine Konsumverein für die Rhein- und Moselregion im Juli 1927 einen Umsatz von 4,4 Millionen RM. Gegenüber Juli 1927 betrug das eine Steigerung von 44 Prozent.

Reichsbanner und Reichspräsidenten. Der Vorstand des Reichsbanners Oberpräsidenten hat im

Gegenstand zu dem Vorstand des Reichsbanners in Dresden beschlossen, an den Empfangsfeierlichkeiten anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten in Sachsen teilzunehmen.

Gemeinhalt der Reichsbanner. Die Reichsbanner sind für die nächste Zeit eine Reihe von Veränderungen geplant, die praktisch auf eine größere Betätigung des Zentrums in der Pressebetätigung hinauslaufen. Die Sozialdemokratie ist dagegen in der weitem nicht auszureichenden Maße in der Pressebetätigung vertreten.

Bermischtes.

Die frommen Delen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Freitag zwei Schwimminnen das Dandere gelegt, die in der Körnerstraße in Berlin ein „Magdalenenheim“ gegründet und von dort aus einen verwerflichen Schwimmbad betrieben hatten. Es handelte sich um eine Witwe Dietrich und eine Magdare Fischer, die durch mehrere Angestellte in Schwimmbadtrakt Prospekt in Potsdam im Inhabersitz, wonach sich das Magdalenenheim „Gesellschaftlicher Klub“ nannte und sie wieder auf den Pfad der Tugend bringen wollten. Das Unternehmen brachte ansehnliche Summen ein. Die Polizei wurde durch den unfrommen Lebenswandel der beiden Inhaberinnen auf das Unternehmen aufmerksam und bedachte die Schwimmbad auf. Es wurde u. a. festgestellt, daß im Magdalenenheim, jede Frau Orgien gefeiert wurden. Die beiden Frauen wurden verhaftet.

Pflicht der Arbeit. In Gagerstube bei Cottbus führten die Abtragsarbeiten an Schlammeiher der Grube „Gagerstube“ die gesamten Schlammeiher plötzlich ein und begruben drei Arbeiter unter sich. Nur einer der Verunglückten konnte noch lebend ausgegraben werden; die beiden anderen sind erstickt.

Professor von Barleben dem Zentralrat des Schach getroffen. Gestern nachmittag erlitt am Schachklub des Reichsbanners in Cottbus Professor Dr. von Barleben einen Schlaganfall. Der heilberufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Jugendbewegung.

Berichtungen der Sozialistischen Arbeiterjugend.

- Cottbus: 2. September, Gedächtnisfeier, Dienstag, den 4. September, Vortrag „Sport und Jugend“, Sonntag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August, Vortrag, den 16. August, Vortrag, den 22. August, Vortrag, den 28. August, Vortrag, den 4. September, Vortrag, den 10. September, Vortrag, den 16. September, Vortrag, den 22. September, Vortrag, den 28. September, Vortrag, den 4. Oktober, Vortrag, den 10. Oktober, Vortrag, den 16. Oktober, Vortrag, den 22. Oktober, Vortrag, den 28. Oktober, Vortrag, den 4. November, Vortrag, den 10. November, Vortrag, den 16. November, Vortrag, den 22. November, Vortrag, den 28. November, Vortrag, den 4. Dezember, Vortrag, den 10. Dezember, Vortrag, den 16. Dezember, Vortrag, den 22. Dezember, Vortrag, den 28. Dezember, Vortrag, den 4. Januar, Vortrag, den 10. Januar, Vortrag, den 16. Januar, Vortrag, den 22. Januar, Vortrag, den 28. Januar, Vortrag, den 4. Februar, Vortrag, den 10. Februar, Vortrag, den 16. Februar, Vortrag, den 22. Februar, Vortrag, den 28. Februar, Vortrag, den 4. März, Vortrag, den 10. März, Vortrag, den 16. März, Vortrag, den 22. März, Vortrag, den 28. März, Vortrag, den 4. April, Vortrag, den 10. April, Vortrag, den 16. April, Vortrag, den 22. April, Vortrag, den 28. April, Vortrag, den 4. Mai, Vortrag, den 10. Mai, Vortrag, den 16. Mai, Vortrag, den 22. Mai, Vortrag, den 28. Mai, Vortrag, den 4. Juni, Vortrag, den 10. Juni, Vortrag, den 16. Juni, Vortrag, den 22. Juni, Vortrag, den 28. Juni, Vortrag, den 4. Juli, Vortrag, den 10. Juli, Vortrag, den 16. Juli, Vortrag, den 22. Juli, Vortrag, den 28. Juli, Vortrag, den 4. August, Vortrag, den 10. August,

